

30. Mai 2020

Corona-Krisenmanagement des Kultusministeriums und Schulöffnungen

„Der Landeselternbeirat mag dem Kultusministerium vorwerfen, was er will. Der Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann aber „Kommunikationsverweigerung“ und eine „Politik des Ignorierens“ vorzuwerfen, ist entschieden an den Haaren herbeigezogen,“ findet die Landesvorsitzende des Realschullehrerverbands (RLV) Dr. Karin Broszat.

Selbst in wöchentlich stattfindende Telefonkonferenzen mit dem Kultusministerium eingebunden, kann die Landesvorsitzende das Krisenmanagement aus Stuttgart eingedenk der Turbulenzen nur gutheißen. Kritik wird gehört, Verbesserungsvorschläge der Praktiker, die selbst mit den Problemen vor Ort befasst sind, werden rasch umgesetzt. Anweisungen sind dann stets klar gehalten. Eine so schwierige, noch nie dagewesene Situation für Schulen und Kitas, das weiß die Ministerin ebenso, kann man nur gemeinsam meistern.

Dass Verordnungen immer wieder neu, je nach Lage schnell auf den Weg gebracht werden müssen, bringt eine Krise, deren Verlauf niemand voraussehen kann, mit sich. Was Verwaltung und Juristen im Kultusministerium momentan leisten, ist Anerkennung wert.

„Besserwisser danach, die keinerlei Verantwortung übernehmen müssen, finden sich immer schnell!“, weiß Dr. Karin Broszat. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern war Baden-Württemberg bis jetzt aber immer sehr nahe bei Schülern, Lehrkräften und Eltern, das erfährt sie auch aus vielen Rückmeldungen.

Es ist weiterhin geboten mit Bedacht und Vorsicht vorzugehen, immer mit festem Blick auf Fallzahlen und auf bestehende Risiken. Selbst wenn der Druck von außen größer und der Ton rauer wird.

Deswegen betrachtet der RLV die Öffnung der Kitas und Grundschulen noch kritisch. Die Frage nach dem Wie und Wann von Kita- und Schulöffnungen darf sich nicht nach (sicherlich dringenden) Einzelbedürfnissen, sondern ausschließlich nach dem wissenschaftlich begründeten epidemischen Verlauf richten. Dabei sind Erkenntnisse der Virologen und anderer mit Corona befasster Fachleute ausschlaggebend.

Geben die Erkenntnisse Anlass dazu, eine Öffnung zu rechtfertigen, sollte dies selbstverständlich geschehen. Schließlich wünschen sich Lehrkräfte, Schüler, Eltern und auch die Mitarbeiter des Kultusministeriums ausnahmslos und lieber heute als morgen den gewohnten Schulalltag zurück.

„Bis dahin muss noch viel mit gebotenem Respekt miteinander kommuniziert werden,“ mahnt die Landesvorsitzende abschließend.